

STUNDE DES HÖCHSTEN

Gottesdienst vom 15. Oktober 2023

Thema: Veränderung – Wie der Spagat zwischen Hoffen und Handeln leichter wird

PREDIGT VON THORSTEN HEBEL



(Thorsten Hebel liest aus der Bibel.)

Ich weiß nicht, ob das gerade bei dem Talk übergekommen ist, aber ich habe tatsächlich auch aufgrund meiner eigenen Biographie eine Schwäche für Menschen, die Brüche im Leben haben. Gott sei Dank bietet die Bibel von vorne bis hinten Geschichten, wo man im Prinzip immer nur denkt: Was? Das passiert Menschen, die glauben? Oder da ist jemand auf der Suche, der glaubt. Oder da ist jemand ohne Hoffnung und ohne die Möglichkeit, irgendwie eine Veränderung zu erleben und trotzdem führt diese Geschichte durch Glauben, durch Hoffnung und zur Liebe hin.

Und eine meiner absoluten Lieblingsgeschichten, das ist die Geschichte von der Heilung der blutflüssigen Frau. Klingt jetzt erst mal ein bisschen sperrig. Die steht im

Neuen Testament, im Markusevangelium. Und ich möchte diese Geschichte gerne vorlesen. Ich lese nach der Lutherübersetzung: Und es folgte Jesus eine große Menge nach, und sie drängten ihn. Und da war eine Frau, die hatte den Blutfluss seit zwölf Jahren. Und sie hatte viel erlitten von vielen Ärzten und all ihr Gut und Geld dafür aufgewandt. Aber es hat ja nichts geholfen. Es wurde viel mehr, noch viel, viel schlimmer. Als die von Jesus hörte, kam sie in der Menschenmenge von hinten an Jesus heran und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich nur seine Kleider berühren könnte, so würde ich gesund.

Und zugleich versiegte die Quelle ihres Blutes, und sie spürte es am Leibe, dass sie von ihrer Plage geheilt war. Und Jesus spürte sogleich an sich selbst, dass eine Kraft von ihm ausgegangen ist. Und er wandte sich um in der Menge und sprach: Wer hat meine Kleider berührt? Und seine Jünger sprachen zu ihm: Du siehst doch, dass dich die Menge drängt und du fragst: Wer hat mich berührt? Und er sah sich um nach der, die das getan hatte. Und die Frau aber fürchtete sich und zitterte, denn sie wusste, was an ihr geschehen war. Sie kam, fiel vor ihm nieder und erzählt ihm ihre ganze Wahrheit. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht, gehe hin in Frieden und sei geheilt von deiner Plage.

Eine wundervolle Geschichte. Einmal weil sie brandaktuell ist. Zum zweiten aber, weil es tatsächlich auch hier wieder um so einen Bruch geht. Wie gesagt, die Bibel ist voll davon. Da ist ein Mensch, der kommt an seine Grenzen. Und dann hört sie von Jesus und sie denkt: Okay, alle anderen erzählen von ihm. Alle anderen haben irgendwas erlebt. Ich möchte es auch. Ich möchte diese Erfahrung machen. Und wenn man diese Geschichte in dem zeitlichen Kontext verfolgt, dann ist das eine fast Russisch Roulette Geschichte. Wenn sie erwischt worden wäre, wäre sie gesteinigt worden, weil sie hatte den Blutfluss, und das war eine Krankheit, die sie zutiefst unrein machte. Das heißt, niemand durfte mit ihr essen, niemand durfte mit ihr Gemeinschaft haben, niemand durfte mit ihr sprechen.

Selbst die Familie hat sie isoliert. Kennt man so ein bisschen auch von heute? Wie viele Menschen sind einsam und isoliert und schreien eigentlich innerlich: Ich möchte geheilt werden von dieser Plage. Ich möchte nicht einsam sein, ich möchte nicht in

dieser Situation sein. Und dann? Dann berührt sie Jesus von hinten. Also der sieht sie noch nicht mal und ich finde das so schön, wie das beschrieben ist.

Und es ging eine Kraft aus von Jesus. Das ist diese Liebeskraft, diese Dynamik, komische Kraft, eine Kraft, die das Zentrum des Menschseins erreicht. Diese Kraft heilt diese Frau. Und Jesus spürt plötzlich eine von all den Menschen, die hier um mich herum sind. Die wollte was. Die hatte die Hoffnung, dass ich sie tatsächlich heil machen kann. Die Jünger kapieren natürlich gar nichts. Die Nachfolger von Christus kapieren gar nichts. Sie fragen dann eher: Jesus, sag mal so nach dem Motto: Bist du ein bisschen müde? Merkst du nicht, dass dich die Menschen hier irgendwie umdrängen und jeder fasst dich an? Wie kannst du sagen, jemand hat dich berührt? Aber das ist der Unterschied. Der Glauben, das Vertrauen ist der Unterschied. Das ist fast Automatismus.

Jeder Mensch, der vertraut, jeder Mensch, der glaubt, jeder Mensch, der in einer Situation, in seinem Leben, wo es vielleicht gar nicht mehr weitergeht, wo keine Hoffnung mehr da ist, wo alles dunkel ist, ja, welche Möglichkeit hat er, als entweder zu resignieren oder zu vertrauen? Da gibt es eine Macht, eine ewige Liebe, die größer ist als meine Geschichte. Sie wird geheilt, gesund, nicht nur innerlich, nicht nur körperlich. Ihre ganze soziale Problematik ist letzten Endes auch passé. Jetzt ist sie geheilt. Man darf eigentlich wieder mit ihr Kontakt haben. Und trotzdem wollte Jesus noch mehr. Er schaut sich um nach der, die das getan hat. Und dann treffen sich ihre Augen. Diesen Blick hätte ich so gerne gesehen. Und wenn Jesus einen anschaut, dann geht das mitten in die Seele hinein. Ganz, ganz tief. Und dann steht da, etwas dramatisch vielleicht: Sie fiel vor ihm nieder und sie weinte, denn sie wusste, was an ihr geschehen war. Und sie erzählte ihm ihre ganze Wahrheit. Und dann sagt Jesus ihr: Meine Tochter, dein Glauben hat dich gesund gemacht, dein Vertrauen in mich, dein Vertrauen in ihn. Die Liebe hat dich gesund gemacht. Gehe hin. Sei geheilt von deiner Plage.

Ich finde es faszinierend, dass in dieser Geschichte diese Frau zuerst über ihr Problem definiert wird. Es ist die Geschichte von der Heilung der blutflüssigen Frau. Kein Name. Wir finden sonst nichts. Und mir scheint es manchmal, dass wir das in unseren Erlebnisfeldern auch so machen, dass ist der, der schwul ist, dass ist die, die geschieden

ist. Ach, was haben wir alles für Labels. Was haben wir Menschen alles für Etiketten, um jemanden zu bewerten, um jemanden irgendwie zu fassen, zu greifen und einzusortieren. Meistens sind das negative Attribute, mit denen wir so um uns werfen. Und das Faszinierende ist die Transformation, also das, was hier wirklich passiert an Heilung. Das wird deutlich, dass am Schluss dieser Geschichte Jesus nicht sagt: Du blutflüssige Frau, was ist an dir geschehen? Sondern er sagt: Meine Tochter, mein Kind, du und ich, wir gehören zusammen. Das bedeutet, es hat ein Identitätswechsel stattgefunden. Es ist ja etwas passiert, das sich anfühlt, als hätte man eine Heimat gefunden. Als wäre da etwas Ewiges passiert. Als wäre man nicht mehr alleine. Als würde man plötzlich beseelt und beflügelt durch dieses Leben gehen. Als hätte plötzlich alles einen Sinn. Weil dieser Jesus tatsächlich in einem Menschen lebt. Im Herzen und in der Seele.

Ich arbeite in Berlin oft mit Menschen, die sich so sehr wünschen, heil zu werden und die alles versuchen im Leben, um dahin zu kommen. Und am Ende des Tages berichten uns die alten spirituellen Meister und Lehrer und Lehrerinnen, wie das geht, in Berührung zu kommen mit Jesus Christus. Und dann kann etwas passieren in uns, das sich wie Heimat anfühlt. Und das wünsche ich Ihnen von Herzen, dass Sie das erleben und heil werden.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des
Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-
405885-2 EUR IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2
BIC: POFICHBEXXX